

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau



Ersteinst Dienstage, Donnerstage, Samstage. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Marktstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen Kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgepaltene Petitzeile 2.50 M. Bezugspreis: monatl. 2.05 Pfg., mit Bringerlohn 2.25 M. durch die Post 8.50 M. pro Vierteljahr.

Nummer 38 Telefon Nr. 59. Dienstag, den 5. April 1921 Telefon Nr. 59. 25. Jahrgang

Düngerbezug — Frachterhöhung.

Der Hinweis aller maßgebenden Stellen (Reichsernährungsministerium, landwirtschaftliche Organisationen), die zur Frühjahrsbefüllung notwendigen Düngemittel nicht nur rechtzeitig zu bestellen, sondern auch möglichst frühzeitig abzunehmen, hat leider nicht überall Beachtung gefunden, die im Interesse einer vermehrten Anwendung von künstlichem Dünger und der damit verbundenen Steigerung der Produktion erwünscht gewesen wäre. Der Gedanke, daß die Preise für alle Düngemittel herabgesetzt werden könnten, hatte so große Verheißungen gefunden, daß ein großer Teil der Landwirte verleitet ließ, mit der Eindeckung des Bedarfs bis vor der Bestellung zu warten. Es hat dies leider sehr unangenehme Folgen, daß die nunmehr von allen Seiten gehegten Wünsche um rechtzeitige Belieferung mit Dünger zum großen Teil nicht befriedigt werden können. Jetzt häufen sich die Aufträge bei den Fabriken in einer Weise, daß sie kaum noch erfüllt werden können, ehe die Fortschritte der Vegetation auf den Feldern die Anwendung von Kunstdüngern vollends verhindern.

Das Schädigende der zu späten Eindeckung des Bedarfs an Dünger macht sich aber nicht nur am Ernteertrag bemerkbar, sondern wird in den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbetrieben auch durch die am 1. April erneute Verteuerung der Frachten fühlbar; handelt es sich doch um erhebliche Mehrbeträge, die bei Beschaffung aller landwirtschaftlichen Bedarfsartikel aufzuwenden sein werden.

Insbesondere kommen bei der Frachterhöhung die Düngemittel noch verhältnismäßig günstig weg, denn die Säcke der hierfür hauptsächlich maßgeblichen Tariffassens sind um 50 bis 60 Proz. herabgesetzt, während die Erhöhung der sonstigen Tariffätze bis 85 Proz. beträgt. Soweit sich bisher übersehen läßt, erhöhen sich mit Wirkung vom 1. April 1921 ab die Frachtsätze für Düngemittel wie folgt:

für Kalkmagnesia und schwefelsaures Kalk um rund	70%
für Kalk zu Gips, Chlorkalk, sämtliche Stickstoff- und Phosphatdünger mit Ausnahme von Thomasmehl um rund	60%
für Kainit, Karnallit, hochprozentige Kalksalze, Thomasmehl, Kalk und Mergel zu Düngemischungen, Torfstreu und Torfmüll um rund	50%

Nach Mitteilung der Verkaufsstelle des Reichslandbundes ist indessen das Bestreben der Verbraucher, sich

nach vor der Verteuerung der neuen Tarife zu bedorren, in nennenswertem Umfange nicht zu Tage getreten. In Verbindung mit dem für die Bestellung günstigen Wetter hat die schon seit geraumer Zeit allgemein bekannt gewordene Frachterhöhung vielmehr nur dazu geführt, daß nunmehr von allen Seiten die Erledigung der bei den Produktionsstätten noch vorliegenden rückständigen Aufträge auf das dringendste gefordert wird.

Wenn nun auch die neue Belastung nicht besonders bezugsfreudig stimmt, so dürfen die landwirtschaftlichen Verbraucher nicht außer acht lassen: eine Sicherheit, daß sich der Düngemittelbedarf künftighin hemmungslos und fristgerecht abwickeln wird, ist nicht gegeben; aus diesem Grunde dürfte sich für den Bezug des Hauptbedarfs an künstlichen Düngemitteln zur Herbstbestellung die jetzt kommende im Versand stille Zeit empfehlen.

Inlandsgetreide zum Weltmarktpreis?

Bekanntlich erhalten die Landwirte neuerdings für jeden Zentner Brotgetreide, den sie nach Erfüllung von 70 Proz. ihres Lieferbills abliefern, einen (weißen) Bezugschein auf einen Zentner verbilligten Weizen, für den sie 60 M. zu zahlen haben. Ebenso wird ihnen bei Erfüllung von 50 Proz. ihrer Ablieferungsfrist ein Hafer für jeden darüber hinaus gelieferten Zentner Hafer ein (roter) Bezugschein gewährt, auf den sie gleichfalls einen Zentner Mais oder 1 1/2 Zentner Weizenmehl von der Regierung kaufen können. Diese Bezugscheine sind unpersönlich und können selbstverständlich weiterverkauft werden, da ja nicht jeder Landwirt Mais gebrauchen kann, sondern häufig andere Futtermittel benötigt. Aus dem Erlös für sein Getreide und dem Erlös aus den Bezugscheinen kann er sich dann die Futtermittel kaufen, die er gerade braucht.

Gegen diese Maisprämien ist geltend gemacht worden, sie bedeuteten für die Reichskasse eine derartige Verteuerung des Brotgetreides, daß damit auch für Inlandsgetreide der Weltmarktpreis nahezu erreicht werde. Dies trifft keineswegs zu. Es kosten vielmehr zur Zeit pro Tonne:

amerikanischer Weizen in Hamburg	4963 M.
der geringere argentinische Weizen	4165 "
Mais	2646 "

Für eine Tonne Inlandweizen bezahlt dagegen das Reich:

1. den deutschen Höchstpreis (im Mittel) 1890 "
 2. die Mais-„Verbilligung“; sie ergibt sich aus dem Weltmarktpreis für Mais von 2646 M. minus 1200 M., die der deutsche Landwirt für Prämiemaß selber an die Regierung zahlen muß 1446 "
- zusammen 3036 M.

Der Inlandpreis für Weizen bleibt daher hinter dem Weltmarktpreis für argentinischen Weizen noch um 1129 M. zurück, wobei zu betonen bleibt, daß diese Berechnung nur für die Mengen Weizen zutrifft, die über 70 Proz. des Ablieferungsbills hinaus von den Landwirten abgeliefert werden.

Diese Einschränkung muß unter allen Umständen auch der Berechnung des Gewinnes zugrunde gelegt werden, der dem landwirtschaftlichen Erzeuger aus der Maisprämie erwächst. Die „Korrespondenz des Reichs-Landbundes“ erläutert ihn — den Weltmarktpreis für Mais sogar mit 3000 M. pro Tonne (150 M. pro Zentner) einsetzend — an folgendem Beispiel:

Es werden auf 10 Ztr. abgelieferten Roggen für die letzten 3 Ztr. auch 3 Ztr. verbilligter Mais geliefert. 10 Ztr. Roggen kosten (niedrigster Höchstpreis) 700 M., dazu kommt dann für 3 Ztr. gelieferten Mais ein Vorteil von dreimal 90 M. = 270 M., so daß für die 10 Ztr. Roggen bei voller Erfüllung des Lieferungsbills 970 M. bezahlt werden. (An Orten mit höheren Höchstpreisen stellen sich diese Zahlen noch um ein geringes besser). Genau dieselbe Rechnung kann man aufmachen für die drei anderen Getreidearten und es ergibt sich dann folgender Erzeugerpreis:

	(Preis in Mark pro Zentner)	Gewinnzuschlag durch die Maisprämie
Weizen	104 M.	27 M.
Roggen	97 "	27 "
Berke	94,5 "	27 "
Hafer	107,5 "	40 "

Noch wesentlich ungünstiger stellt sich das Bild für den Landwirt, wenn er zum Verkauf der Bezugscheine schreiten muß, von denen nach den Angaben der „Flörsheimer Zeitung“ gegenwärtig die weißen mit 46 bis 47 M. und die roten sogar nur mit 28 M. in beliebigen Mengen angeboten werden.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Sie bringen mich rein zur Verzweiflung mit Ihrer schmerzlichen Ruhe, Onkel Fritz! schmolte sie. „O, ihr schmerzlichen Juristen! Habt ihr denn kein bißchen Empfindung und Großmutter im Leibe?“

Dr. Landvogt antwortete nicht. Aber die schmerzlichen Brautjungfrauen, die stehend in seine fahlen, grauen Gesichter, mußten doch etwas Befriedigendes darin gesehen haben. Denn plötzlich faßte das junge Ding seine beiden Hände und schmeichelte: „Lieber guter Onkel Fritz, nicht böse sein! Ich bin eben solch ein Nichtsnutz, der alle Welt ärgert! Aber sehen Sie, ich bin jung und gesund und — übermütig! Ach, so übermütig! Ich hab' soviel dummes Zeug im Kopf und möchte immer irgend etwas ausführen!“

Und im Ueberschwang ihres frohlichen Herzens breitete sie beide Arme aus, als wollte sie die ganze Welt umschlingen.

Doch gleich huschte wieder eine Wolke über das reizende Sonnengesicht.

„Und dabei soll ich nicht einmal meinem Bruder einen Fuß geben! Meinem einzigen Bruder, der über ein Vierteljahr weg war! Meine Kasse tun weh — legen Sie! ... Ich werde im ganzen Leben keinen Menschen mehr küssen — nein gewiß nicht — Sie brauchen mich gewiß nicht so anzugucken — ich tu's nicht mehr! Aiel! Aiel! Aiel!“

Wieder entgegnete Fritz Landvogt nichts. Gelassen blickte er in die blühenden Mädchenaugen, während ein leicht ironisches Lächeln um seine Lippen zuckte.

„Ely wurde feuerrot unter diesem Blick. Eine Sekunde lang senkte sie die langbewimperten Lider. Dann lachte sie hell auf — alodenhell: ein Lachen,

so erfrischend, so herzbezwingend — und war in der nächsten Sekunde zur Tür hinaus.

Dr. Fritz Landvogt blühte ihr nachdenklich nach. Er war der Familie Soltan von Herzen zugetan, schon seit vielen Jahren, als der gute Major noch lebte, und wünschte ihr alles Gute. Aber er wußte auch, daß die brave Witwe nach dem Tode ihres Mannes nur über ganz geringe Mittel verfügte und daß sie, um ihren Jungen nach der Schweiz schicken zu können, eines ihrer wenigen Wertpapiere hatte verkaufen müssen. Die Augen des weltverfahrenen, klarsichtigen Juristen sahen klar: der arme Winter würde es im Leben nie zu etwas bringen; er hatte die schwächliche Konstitution des Vaters geerbt. Und Ely mit ihren großen Ansprüchen aus Leben! Ihr Erscheinen jetzt schon das Haus, in dem sie wohnten, zu klein. Die Zimmer waren so niedrig, daß sie beinahe mit ihrem reizenden Köpfchen an die Decke stieß. Kochen und Aufräumen waren ihr von jeher ein Grauel, und Rattunfschlingen trugen war ebenfalls nicht nach ihrem Geschmack — so wenigstens schmolte sie täglich ein Dubend mal.

Was sollte aus diesem reizenden temperamentvollen Mädchen werden, wenn nicht ein gutsituierter Mann sie heimführte und ihr alles das bot, wonach ihre überschäumende Jugend und lachende Schönheit so brennend verlangte? ...

Fritz Landvogt trat ans Fenster.

Da draußen am Tor stand sie ja, die kleine Hexe, und strich gerade mit beiden Händen die üppigen, kastanienbraunen Haarmassen aus der erhigten Stirn. Deutlich hob sich ihr reizendes, ein wenig schnippisches Profil mit dem feinen, geraden Naschen und der etwas kurzen Oberlippe vom dunklen Hintergrund des dichten Landwerks ab.

Sie schien mit jemand zu sprechen — lebhaft, eifrig, voll Begeisterung. Alles an ihr atmete Leben, Beweglichkeit.

Jetzt trat sie etwas zurück in den das Häuschen um-

gebenden Garten. Ein Mann, den der Stillbeobachtende noch nicht erkennen konnte, folgte ihr, band seinen hochbeinigen Fuchs, von dem er soeben abgestiegen zu sein schien, an einen Baum und schritt an Elys Seite dem Hause zu.

Nun sah Fritz Landvogt auch sein Gesicht.

„Hans-Joachim v. Treskow!“ murmelte er betrocken. „Hui, hui!“

Bestimmt trat er zurück vom Fenster. Er konnte sich selbst keine Rechenschaft darüber ablegen, weshalb ihn das Hiersein des jungen Mannes unangenehm berührte. Er wußte, daß seine Mutter und die verwitwete Frau Major v. Soltan Jugendfreundsinnen gewesen waren. Weshalb sollten nicht auch die Kinder freundschaftlich miteinander verkehren? Zudem war ja die arme Ruth tot —! Immerhin — Dr. Fritz Landvogt ärgerte sich. Die kleine Ely da draußen erschien ihm auf einmal so entschieden unbedeutend und kindisch-verfahren im Vergleich mit der hochbeinigen, stolzen Ruth Detlevsen — nein, Ruth v. Treskow.

Da huschte sich die Tür, und die Frau Major trat ein. Sie hatte ihren Jungen nach seinem Zimmer geleitet und verlangte nun nach einer Aussprache mit dem alten lieben Freunde. Draußen im Garten helles Mädchenlachen. Hier drinnen ein ernstes Gespräch zwischen zwei gereiften Menschen.

„Sie sind ein wahrer Freund unserer Familie, Heber Landvogt. Darf ich Ihnen etwas anvertrauen?“ fragte die Dame ernst, die seine Hand auf seinen Arm legend.

Eine Schlächte, vornehme Hand! ...

Einfach in ihren Linien, ohne Präension: eine Hand, die alles Unedle, Sackliche von sich fern zu halten weiß, die doppelt fest im Reid hält und unentwegt durch des Lebens Ungemach fährt — eine opferfreudige Mutterhand! ...

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Vermittlung?

Verhandlungen zwischen Deutschland u. Amerika

Wie aus Washington über Paris gemeldet wird, hat das amerikanische Staatsdepartement erklärt, daß halbamtliche Verhandlungen zwischen der amerikanischen Kommission in Berlin und der deutschen Regierung über die Entschädigungsfrage eingeleitet worden sind. Die Pariser Blätter enthalten eine Reihe von Nachrichten, die eine Intervention der Vereinigten Staaten zur schnelleren Lösung der Wiedergutmachungsfrage in Aussicht stellen. So wird der Agentur Radio aus Washington gemeldet, Viviani habe bei einem Essen, das der französische Votschafter ihm zu Ehren gegeben habe, eine Rede gehalten, in der er Deutschlands Bestrebungen in der Erfüllung seiner Verpflichtungen erwähnt habe. Die Vereinigten Staaten werden in der Wiedergutmachungsfrage „aktive Rolle“ spielen.

Einer Brüsseler Meldung zufolge berichtet das offizielle Blatt „L'ingénieur“, aus Brüsseler diplomatischen Kreisen verlautet, daß Deutschland mit neuen Vorschlägen an die Verbündeten herantreten werde, und zwar auf einen Schritt der Vereinigten Staaten hin.

Eine Neuentdeckung endlich besagt, zwischen der amerikanischen Delegation in Berlin und der deutschen Regierung seien inoffizielle Verhandlungen über die Wiedergutmachungsfrage im Gange. Bisher sei indessen kein Beschluß gefaßt worden. Die amerikanische Delegation habe dem Washingtoner Staatsdepartement über die Auffassung der deutschen Regierung Bericht erstattet. Nach diesen Berichten hat Deutschland den lebhaften Wunsch, daß die Vereinigten Staaten an der Festlegung der von Deutschland zu zahlenden Summe mitwirken, dagegen wird die Nachricht, daß Präsident Harding der deutschen Regierung praktische Vorschläge gemacht habe, nicht bestätigt.

Am weitesten geht eine Meldung des Pariser „Journal“, dessen Korrespondent behauptet, daß die deutsche Regierung vor kurzem eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet hat, in welcher Deutschland versucht, seinen Standpunkt in der Wiedergutmachungsfrage zu rechtfertigen, ebenso wie die Haltung, die seine Delegation in London eingenommen hat. In der Note hätte das Berliner Kabinett weiter versucht, den Vereinigten Staaten nahelegen, die Initiative zur Organisation einer neuen Konferenz in der Wiedergutmachungsfrage zwischen Deutschland und der Entente zu erheben. Die Washingtoner Regierung hätte aber durch ihren Delegierten in Berlin dem Reichskabinett bereits eine Antwort zukommen lassen.

Diesen Mitteilungen gegenüber muß festgestellt werden, daß es sich in der ganzen Angelegenheit überhaupt nicht um einen Notenwechsel handelt. Fest steht nur, daß der Reichsaußenminister, Dr. Simon, kurz vor seiner Abreise nach Lugano mit dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin, Drefel, eine Besprechung über verschiedene schwebende Fragen hatte. Das Ergebnis der Besprechung, in der auch die Reparationsfrage erörtert wurde, teilte Herr Drefel seiner Regierung mit. Auf diesen Bericht hat er eine Antwort erhalten, deren Inhalt er dem Auswärtigen Amt zur Verfügung stellte. In dieser Antwort sagt die amerikanische Regierung, sie freue sich zu sehen, daß Deutschland sich bereit erklärt, wozu es ja auch moralisch verpflichtet sei, die Schäden des Krieges wiedergutmachen zu helfen. Es sei das auch die einzige Basis, auf der ein endgültiger Friedenszustand wiederhergestellt werden würde. Die amerikanische Regierung hoffe, daß hier eine Lösung zu finden sei, die allen Seiten gerecht werde.

Amtliche Beruhigung in London.

Von amtlicher Seite erfahren die Londoner Blätter, daß die in Amerika umlaufenden Gerüchte, es seien offizielle Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland im Gange, sich nicht bewahrheiten. Die Regierung von Harding hat sich nur über die Zahlungsmöglichkeit Deutschlands orientiert, um zu erfahren, ob Deutschland wirklich nicht in der Lage ist, die Entschädigungsansprüche der Alliierten zu erfüllen.

Bivianis Amerikafahrt.

Während Viviani hartnäckig verkündet, daß das Ziel seines Besuchs nur eine Höflichkeit sei, meldet die „Times“, daß aus seinen Besprechungen deutlich hervorgehe, daß er die amerikanische Regierung auf die ungünstige Finanzlage seines Landes aufmerksam machen will, um zu erreichen, daß Amerika sich nicht von Frankreich zurückzieht.

Viviani habe Hughes dringend gebeten, dafür einzutreten zu wollen, daß Amerika Frankreich aus seiner Notrette. Frankreich sei die stärkste Mauer gegen den Bolschewismus, woran wohl auch Amerika ein Interesse haben müsse. Für den Augenblick brauche Frankreich finanzielle Hilfe, die durch Kredite an Deutschland geboten werden könnte, wenn die Resultate der durch die Kredite erfolgenden Arbeitsleistungen als Entschädigung wieder zurückfließen.

Die „New York Times“ schildern die Ansichten der Politiker im Senat und erklären, die Politik gegen Vivianis Mission werde durch die Unversöhnlichkeit im Senat ausgeübt, die durch eine Anzahl neuer Senatoren Verstärkung erhalten haben. Ihre Auffassung ist, daß Amerika sich nicht mit Europa abmühen darf. Es darf auch kein Mitglied des Völkerbundes werden, weil das ein Fallstrick werden kann. Das Blatt rät von einem Sonderfrieden mit Deutschland dringend ab, weil die Deutschen darin ein deutsch-amerikanisches Bündnis erblicken würden.

Die kommunistischen Unruhen.

Neue Puttschmöglichkeiten.

Wie aus Halle berichtet wird, versuchen nach dem Putsch in Mitteldeutschland, der fast niedergeschlagen von Leipzig aus, den Halleschen Kreis und den Mansfelder Seekreis zu überschreiten, um die verbrecherischen Elemente von neuem zu einem Aufstand zu gewinnen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß wir in

migester Frist mit neuen Puttschabsichten zu rechnen haben. Aus Aufzeichnungen, die man bei den Notizen vorfindet, geht hervor, daß weitere Aufstände, besonders auf dem platten Lande — in Pommern — geplant werden.

In Hamburg hatten zu den Räubersführern 4 kommunistische Mitglieder der Bürgerschaft gehört, die sich bei der Verhaftung auf ihre Immunität beriefen, und da es ihnen nicht half, durch ihre Parteifreunde bei der Bürgerschaft einen Antrag auf Einstellung des Verfahrens wegen Hochverrat, Hausfriedensbruch, Mord, Aufruhr u. für die Dauer ihrer Mitgliedschaft zur Bürgerschaft stellen ließen.

Zusammenstöße mit Belgiern.

Wie aus Mörz gemeldet wird, hatte dort offenbar auf höherer Anweisung am Sonntag belgisches Militär den Schutz der nichtkommunistischen Einwohner übernommen, da sich die Kommunisten zur Wehr setzten und von der Waffe Gebrauch machten. Den belgischen Truppen gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Bei den Kämpfen mit den Aufrührern wurden 3 Kommunisten getötet und 27 verwundet. Die Belgier nahmen viele Verhaftungen vor. Da die Kommunisten versuchten, ihre Genossen zu befreien, die Belgier mit Wurfgeschossen und mit Steinen angriffen, erwiderten diese das Feuer. Truppenverstärkungen sind nach Mörz unterwegs, das von belgischen Soldaten besetzt wurde. Nach den letzten Nachrichten ist es in der Gegend jetzt ruhig. Die Arbeit soll in den nächsten Tagen überall wieder aufgenommen werden. Die Besatzungsbehörden erlassen einen Aufruf, in dem es heißt:

Der eines Verbrechens oder eines Vergehens verdächtig erscheinende soll festgenommen und vor das Kriegsgericht gestellt werden. Jede feindselige Haltung gegen Militärpersonen wird sofort geahndet. Häuser, aus denen geschossen wird, werden sofort in Brand gesetzt. Artillerie wird Verwendung finden gegen Ortschaften, Ortschaften und Gebäude, in denen Truppen in Erledigung ihrer Aufgaben auf Widerstand stoßen. Jede Störung der Arbeitsfreiheit, jeder Angriff auf Personen, jede Zerstörung oder Versuch einer Zerstörung von Gebäuden oder öffentlichen Anstalten, wird strengstens unterdrückt.

Ein Erlaß Hörsings.

Oberpräsident Hörsing verweist in einem Aufruf auf die Tatsache, daß die Täterschaft vieler schwerer Verbrechen, wegen Beschädigung öffentlichen und privaten Eigentums, noch nicht geklärt ist und sichert allen, die Angaben machen können, im Namen des Entwaffnungskommissars je nach der Art des Verbrechens und der Höhe des entstandenen Schadens Belohnungen bis zu 20 000 Mark zu.

Anschläge in Berlin.

In der letzten Nacht wurden gegen 12½ Uhr in der Villenkolonie Grunewald zwei Handgranaten zur Explosion gebracht, die die Glasveranda zerstörten. Auf der Vorortstraße Dammhulweg-Görlicher Bahnhof wurde eine Zigarettenschachtel mit etwa 150 Gr. Dynamit gefunden. Die 3 Meter lange Randschmür konnte gelöscht werden, ehe der Sprengstoff zur Entladung kam. Als Täter kommen jedenfalls drei Männer in Frage, die sich in der Gegend vor der Entdeckung des Dynamits aufgehalten haben.

Die neuen Postgebühren.

(Ausschneiden und aufbewahren.)

Die wesentlichsten neuen Gebühren, die am 1. April im Post-, Schied- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands in Kraft treten sind folgende:

Postkarten
im Ortsverkehr 30 Pfg.
im Fernverkehr 40 Pfg.

Briefe im Ortsverkehr
bis 20 Gr. 40 Pfg.
über 20 bis 250 Gr. 60 Pfg.

Briefe im Fernverkehr
bis 20 Gr. 60 Pfg.
über 20 bis 100 Gr. 80 Pfg.
über 100 bis 250 Gr. 120 Pfg.

(Ortsverkehr ist der Verkehr innerhalb des Orts- und Landbestellbezirks des Aufgabepostortes. Die Grenze des Aufgabepostortes deckt sich mit der Gemeindegrenze. Für Großberlin gelten hiernach die Gebührensätze für den Ortsverkehr.)

Druckfahnenkarte 10 Pfg.

(Neu eingeführt: als solche werden zugelassen Karten ohne die Angabe „Postkarte“ bis zur Größe der amtlichen Postkarte, die nur gedruckt oder auf mechanischem Wege vervielfältigten Text oder solche Abbildungen enthalten.)

Druckfahnen
bis 50 Gr. 15 Pfg.
über 50 bis 100 Gr. 30 Pfg.
über 100 bis 250 Gr. 60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr. 80 Pfg.
über 500 bis 1000 Gr. 100 Pfg.

Ansichtskarten
auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitssprüche mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind . . . 15 Pfg.

(Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.)

Geschäftspapiere
bis 250 Gr. 60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr. 80 Pfg.
über 500 bis 1000 Gr. 100 Pfg.

Warenproben
bis 250 Gr. 60 Pfg.
über 250 bis 500 Gr. 80 Pfg.

Päckchen bis 1 Kg. 150 Pfg.

Pakete Rahzone Fernzone
bis 5 Kg. 3 M. 4 M.
über 5 bis 10 Kg. 6 M. 8 M.
über 10 bis 15 Kg. 12 M. 16 M.
über 15 bis 20 Kg. 18 M. 24 M.

Pakete von Verlegern, die nur Zeitungen oder Zeitungskorrekturen enthalten — sogen. Zeitungspakete — bis 5 Kg. in der Rahzone kosten 1,50 M.)

Versicherungsgeld für Briefenbus bleibt unverändert.

Postanweisungen
bis 50 M. 50 Pfg.
über 50 bis 250 M. 100 Pfg.
über 250 bis 500 M. 150 Pfg.
über 500 bis 1000 M. 200 Pfg.
über 1000 bis 1500 M. 300 Pfg.
über 1500 bis 2000 M. 400 Pfg.

(Weistbetrag auf 2000 M. erhöht.)

Die Einschreibgebühr wird auf 1 M. festgesetzt.

Für die Eilbestellung sind bei Vorausbezahlung zu entrichten: für eine Briefsendung nach dem Ortsbestellbezirk 150 Pfg., nach dem Landbestellbezirk 3 M. Für ein Paket im Ortsbestellbezirk 2.50 M., im Landbestellbezirk 5 M.

Neu eingeführt wird eine Gebühr von 50 Pfg. für das Verlangen der wiederholten Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmeforderungen.

Zahlfarten
bis 50 M. 25 Pfg.
über 50 bis 500 M. 50 Pfg.
über 500 bis 1000 M. 100 Pfg.
über 1000 bis 2000 M. 150 Pfg.
über 2000 M. 200 Pfg.

Für Auszahlung mit Scheck eine Gebühr von 30 Pfg. und eine Steigerungsgeldgebühr von einem Zehntel vom Tausend des im Scheck angegebenen Betrages.

Für Briefsendungen, Wertbriefe, Wertfahnen und Postanweisungen 2,40 M., für Pakete 5 M.

Gewöhnliche Telegramme kosten je Wort 30 Pfg., Mindestgebühr für ein Telegramm 3 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertbriefe, Postanweisungen und Pakete gelten nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht gelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Städte Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Desterreich, Ungarn und Westpolen; jedoch sind nach diesen vier Ländern nur nach Westpolen zugelassen, auch ist das Meistgewicht für Warenproben nach Luxemburg und Ungarn auf 350 Gr. beschränkt.

Auslandsgebühren.

Nach dem übrigen Ausland gelten im Postverkehr folgende Gebührensätze: Briefe bis 20 Gr. 1,20 M., für jede weitere 20 Gr. 60 Pfg.

einfache Postkarten 80 Pfg., mit Antwort 1,60 M. Druckfahnen, Geschäftspapiere, Warenproben für je 60 Gr. 30 Pfg., jedoch für Geschäftspapiere mindestens 1,20 M. und für Warenproben 6 Pfennig.

(Meistgewicht für Druckfahnen und Geschäftspapiere 2 Kg., für Warenproben 350 Gr.)

Einschreibgebühr 1 M.

Nachnahmegebühr
(vom Absender neben den sonstigen Gebühren im Voraus zu entrichten) für eingeschriebene Briefsendungen Wertbriefe und Wertfahnen 30 Pfg., für Pakete 1 M., für je 10 M., mindestens 50 Pfg.

Postanweisungen
bis 50 M. 50 Pfg.
über 50 bis 100 M. 100 Pfg.
für jede weiteren 100 M. 50 Pfg.
jedoch nach England nebst Kolonien . . . 100 Pfg.

Die Gebühr für Pakete setzt sich aus den Gebühren der einzelnen Länder zuzumehrenden Gebührenanteilen zusammen und ist am Postschalter zu entrichten. Die Gebühr ist ermäßigt für Postpakete bis 1 Kg., im allgemeinen erhöht für schwerere Pakete.

Kleine Chronik.

Keine Senfersmahlzeiten mehr. Auf Antrag der Justizbehörde ist die Gewährung der Senfersmahlzeit an die zum Tode verurteilten Schwerverbrecher eingestellt worden. Damit hat ein durch Jahrhunderte geübter Brauch sein Ende gefunden.

Zeppelins Geheimnis. Ein Beamter der Marine in Philadelphia teilt mit, daß die Artillerieingenieure von Pittsburgh die Formel entdeckt haben, deren sich die Deutschen für die Konstruktion des Zeppelins bedienten und die langwierigen Untersuchungen der britischen und amerikanischen Behörden veranlaßt hatten.

Hungersnot in China. Nach einer Havas-Meldung aus Peking fordert die Hungersnot in Suan, Schensi und Schili schreckliche Opfer. In der Provinz Schensi sollen 50 000 Personen an Entkräftung gestorben sein. In der Provinz Schili wüthet die Hungersnot, während in Suan der Typhus etwa täglich Opfer fordert.

Preisermäßigung für Weizenmehl. Nachdem die Wochenmenge des für Haushaltungszwecke abgegebenen amerikanischen Weizenmehls (Rohmehls) vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Februar auf 200 Gramm erhöht worden ist, wird nunmehr, wie wir erfahren, mit Wirkung vom 16. März 1921 ab die Ausmahlung dieses Mehles auf 70 Prozent herabgesetzt. Gleichzeitig wird die Reichsgetreidestelle infolge günstiger Einkäufe in der Provinz Suan, Schensi und Schili schreckliche Opfer. In der Provinz Schensi sollen 50 000 Personen an Entkräftung gestorben sein. In der Provinz Schili wüthet die Hungersnot, während in Suan der Typhus etwa täglich Opfer fordert.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem Tode und der Beerdigung unserer Schwester

Justiniana

ihre Teilnahme bekundet haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Bürgermeister für den ehrenwerten Nachruf.

Die barmh. Schwestern
des St. Josefshauses.

Kolales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 5. April 1921.

Die Beerdigung der ehrwürdigen Schwester Justiniana am Sonntag nach dem Mittagsgottesdienst war eine machtvolle Kundgebung gläubig-christlicher Gemeinschaft und menschlicher Dankbarkeit über den Tod hinweg. Aus allen Kreisen der Bevölkerung setzte sich das Trauergesolge zusammen. Sämtliche weißgekleidete Erstkommunikantinnen mit brennenden Kerzen, die Erstkommunikanten-Knaben und drei Geistliche in vollem Stabat, sämtliche kath. Vereine mit Fahnen, Vertreter der evangel. Gemeinden usw. gaben das letzte Geleit. Herr Pfarrer Klein sprach am offenen Grabe und gedachte der Werke christlicher Nächstenliebe, welche die Verstorbene in all der Zeit ihres langen Lebens vollbracht. Gedachte auch des strengen Lebens unserer barmherzigen Schwestern überhaupt, welche ein dreifaches Gebot: das der Armut, der jungfräulichen Keuschheit und Gehorsam unter einer geistlichen Oberen abgelegt hatten. Schwer seien die Pflichten der Schwestern und an manchen Tagen voll harter Arbeit. Aber groß sei auch ihr Lohn im Himmel. — Worte des Nachrufs folgten von Seiten des Herrn Bürgermeisters, und die Marianische Kongregation sang erhebenden Grabgesang. — Flörsheim hat am Sonntag bewiesen, daß es die Fähigkeit einer barmherzigen Schwestern zu würdigen weiß.

Der Weiße Sonntag verlief bei herrlichem Frühlingsschönwetter aufs Schönste. 79 Mädchen und 58 Knaben empfingen die erste hl. Kommunion. Gewiß eine stattliche Zahl.

Die Schwalben sind da! Gestern Mittag konnte man die ersten Schwalben hier in Flörsheim beobachten. Trotz den großen Einreisewierigkeiten und der herrschenden Wohnungsnot ließen sie sich nicht abschrecken und kehrten frühzeitig aus ihrem Winterquartier in die Heimat zurück. Hoffentlich bleibt das Wetter mild, damit ihnen ihr frühzeitiges Erscheinen nicht übel bekommt.

Die soeben erschienene Aprilnummer von „Kleid und Heim“ ist besonders reichhaltig und hübsch. Sie bringt eine Menge neuer Modestellen. Den Capemantel und den capeartigen Umhang, die jugendliche weite Mode verschiedener Ausgestaltung und die lange, vorwiegend faltenförmige, lose fallende und gezogene Mäntel mit reizvollen Kragen und Ärmeln, Blusen, Kleider, Mäntel und Kinderkleidchen. Ein Aufsatz lehrt die Herstellung der jetzt so beliebten gestickten Wamsblusen (Jumper), andere behandeln „Moderne Gürtel“, die kleine Wohnung und Wohntulur und den Gartenhof. — Zu beziehen durch die Buchhandlungen und die Post. Jahrg. 7.—, Einzelheft 2.50 Kleid und Heim Verlag Dresden 8.

Griesheim a. M., 30. März. Ein bissiger Hund hat hier ein fünfjähriges Kind auf der Stirn angefallen und ihm die halbe Kopfhaut abgerissen. Das Kind mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Goddolan, 30. März. (Hinrichtung eines Raubmörders.) Der hier gebürtige Schlächter Johann Kupp, am 14. Januar 1920 bei Oldenburg das Kolonistenpaar Jansen ermordet und beraubt hatte und deshalb zum Tode verurteilt wurde, ist nunmehr auf dem Wege des Zuchthauses in Rechts hingerichtet worden. Kupp wurde wenige Tage nach Verübung der Tat in Frankfurt festgenommen.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Ruhholz-Versteigerung im Gemeindevwald Flörsheim Am Donnerstag, den 7. ds. M. gelangen im hiesigen Gemeindevwald nachfolgende Ruhholzer zur Versteigerung:

Distrikt 25 bei der Jagdhütte	
1 Stüd Eichen Stämme	3,93 Fm.
1 Stüd Kiefern Stämme	119,86 Fm.
1 im. Eichen Nussheit	
Distrikt 12	
1 Eichen Stamm	2,69 Fm.
1 Nichten Stamm	0,22 Fm.
1 Stüd Nichten Derbstangen 1. Kl.	1,98 Fm.

14 Stüd Nichten Derbstangen 2. Kl.	0,84 Fm.
Distrikt 9	
24 Stüd Kiefern Stämme	11,45 Fm.
Zusammenkunft und Anfang Distrikt 9, Häfnerweg vormittags 10 Uhr.	
Flörsheim, den 4. April 1921.	
Der Bürgermeister: Laud.	

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Schulanfänger erfolgt Donnerstag, den 7. April, und zwar die der Mädchen um 8 Uhr in der Mädchenschule bei der kath. Kirche und die der Knaben um 9 Uhr in der Knabenschule an der Niedstraße.

Breß, Rektor.

Schul-Beginn.

Im Sommerhalbjahr beginnt der Unterricht morgens um 1/8 Uhr und nachmittags um 1/2 Uhr.

Breß, Rektor.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Bekanntmachung.

Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt für das Schuljahr 1921/22 am Donnerstag, den 7. ds. Mts. und wird in folgender Reihenfolge erteilt: Donnerstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, haben zu erscheinen, die Schüler der Klasse des Schulleiters Steinebach.

Freitag, den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, haben sich alle männlichen in diesem Jahre aus der Schule Entlassenen zu melden, ausgenommen die bei Firma Opel beschäftigten.

Montag, den 11. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, beginnt der Unterricht für die Oberstufe, frühere Klasse des Herrn Lehrer Habicht.

Dienstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, fängt der Unterricht der Klasse des Herrn Lehrer Flud an. Der gewerbliche Zeichenunterricht wird eröffnet Samstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Alle neu eintretende Zeichenschüler haben sich in der neuen Schule an der Niedstraße einzufinden. Gegen jeden, der am bestimmten Tage den Unterricht ungerechtfertigt verläßt, wird Strafantrag gestellt. Flörsheim, den 4. April 1921.

Der Schulleiter: Steinebach.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Es steht noch sehr schöner Hafer, welcher sich zu Saat zwecken eignet zur Verfügung. Derselbe kann gegen Vorzeigung der Saatkarte und Bezahlung auf der Kornstelle. Lessingstraße 16, Zimmer 35 bezogen werden.

Kreisfornstelle des Landkreises Wiesbaden.

Biltz.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., 30. März 1921

Der Bürgermeister: Laud.

Verordnung.

Betr. Änderung der Verordnung über Milch- und Butter-Höchstpreise v. 29. Mai 1920 (Regierungsamtsblatt) S. 117, § 1.

Der in § 1 der vorgenannten Verordnung angegebene Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch von 1.50 Mark ab. Stall wird auf 2 Mark für das Liter erhöht.

§ 2.

Diese Verordnung tritt am 15. März 1921 in Kraft. Wiesbaden, den 22. März 1921.

Wird veröffentlicht. Der Regierungspräsident.

Ich mache die Magistrate und die Herren Bürgermeister darauf aufmerksam, daß bei Neufestsetzung von Kleinhandels-Höchstpreisen zur Erhöhung der bisherigen Preispanne meine Genehmigung erforderlich ist.

Wiesbaden, den 22. März 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schlitt.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., den 30. März 1921

Der Bürgermeister: Laud.

Qualitätsware! Achtung Möbel! Qualitätsware!

Moderne Schlafzimmer, echt Eiche

mit großen 2türigen Spiegelschränken, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen von 3500.— bis 4600.—

Dieselben mit großen 3türigen Spiegelschränken,

mit Wascheabteil etc., wie oben Eiche von M. 5000.— bis 7500.—

Hochlegante Schlafzimmer, echt ital. Nußbaum mit

3türig. großen Spiegelschränken von M. 6500.— bis 8000

Dieselben in Kirschbaum, Mahagoni u. Birke von M. 7000.— bis 9500.—

Hochlegante Schlafzimmer, mit großen 3türigem rund-

vorgebautem Kommodenschränk von M. 9000.— bis 17000.—

Küchen, Herren- und Speisezimmer werden billigst angefertigt.

Befestigung ohne Kaufzwang zu jeder Zeit

P. & E. Mendel, Möbelfabrik, Eddersheim am Main

Fernruf Flörsheim 23. Dristelerstraße 21/23 Fernruf Flörsheim 23.

Vertreter für Flörsheim: Philipp Lorenz Gahner, Flörsheim a. M. Grabenstraße 2. Grabenstraße 2

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr 2. S.-A. für Kath. Ruppert geb. Leicher. Donnerstag 7 Uhr Brautamt.

Bereins-Nachrichten.

Freie Sportvereinsung Miltz. Radfahrer. Donnerstag Abend 7.30 Uhr 1. und 2. Mannschaft Saalfahrtstunde und Versammlung wegen wichtiger Besprechung.

Bereinigter Kameraden 1902. Freitag Abend 8 Uhr Versammlung im Stammlokal. Wichtige Tagesordnung. Nichtanwesende schließen sich der Kameradschaft aus.

Gesangsverein Volkliedebund. Donnerstag Abend Singstunde im Rathhauhof.

Gesangsverein Liederkreis. Jeden Mittwoch Abend punkt 8.45 Uhr im Lannusföhlen Gesangsprobe.

Mr. 525.

Ein Wort über deutsche Frauentleidung.



Mr. 1064.
Mittelschiff mit
eingefügten
Wollseiden.

Das trotz aller Schlichtheit recht ansprechende Mittelkleid ist auch für stärkere und ältere Damen recht kleidsam und läßt sich mit Hilfe des favoritschnittes ohne viel Mühe nacharbeiten. Aus kostbarem Wollstoff hergestellt und mit einer reichen schwarzen Seidenstickerei aus Wollseiden-Posementen verziert, ist es ziemlich leicht gehalten und in Kattenschlag durch einen Kackgürtel leicht zusammengeklappt. Den Vorderabschluß bilden eine Knopfreihe, Knöpfe und Schnurschlingen setzen sich auch über den vorderen Rand des abschließend abgefügten Kragens fort, der sich auch hochschließen läßt. Der schlanke Nermel ist der verbreiterten Schulter glatt eingefügt. Sehr hübsch wirken am Rock die seitlichen eingelehten Plissee-teile, die bei knappem Stoff auch aus einem anderen Gewebe bestehen können. Favoritschnitt in 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104 cm Oberweite zu 4 M. durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-A. 8, oder deren Agenturen zu beziehen.



Brut-Eier zum Ausbrüten

werden laufend angenommen per Stüd 2.— M. ferner laufend Verkauf v. Küden per Stüd 8 M.

Josef Thomas, Weißbächerweg 8.



Gander, Mainz Schillerstraße 48.

Achtung!

40 neue Modelle zum Jaconieren für

Damen-, Herren- und Kinderhüte Annähen und Ampressen.

Baden Telef. 2135 Stadthausstr. 8

Jaconier-Anstalt

Ph. Thomas.

Mainz

VIEHWOHL!

bestes Vieh-Streupulver gegen Ungeziefer bei Tieren.

Bei: H. Schmitt, Drogerie.

Wolle, Soden Strümpfe.

in allen Qualitäten zu billigen Preisen

Paul Dienst.

Flörsheim, Untermainsstr. 31



Niederlagen:

A. Schäfer, Apotheke.

H. Schmitt, Drogerie.

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden der Kinder.

Streudose 3.— M.

Apothete zu Flörsheim.

Kleine Meldungen.

Die Kriegsverbrecher.

Berlin. Ein Mitglied der Reichsanwaltschaft wird Ende April nach London reisen, um an der Vernehmung des Landwehmannes Neumann, des Unteroffiziers Heinen und des Hauptmanns Müller teilzunehmen und zwar in Gemeinschaft mit den Reichsbeisitzern der Genannten.

Noch keine Ruhe.

Deutchen. Die Ruhe in Oberschlesien ist noch immer nicht hergestellt. Vor allem in den Kreisen Pleß und Rybnik finden ständig Kämpfe statt. Die Italiener gehen energisch vor.

Kommunistische Unruhen.

Prag. In Nordböhmen wurden etwa 420 000 Metallarbeiter ausgesperrt. An vielen Stellen besetzten die Kommunisten stillgelegte Betriebe, um die Fortsetzung der Arbeit zu erzwingen. Die Vergarbeiterverbände haben sich mit den Metallarbeitern solidarisch erklärt. Infolge der Aussperrung der Metallarbeiter ist es in Bodenbach zu Unruhen gekommen.

Neue Konferenz.

Rom. Unter Giolittis Vorsitz wird am 10. April eine neue Interalliierten-Konferenz beginnen.

Aus Nah und Fern.

Vom Mittelrhein. 40. März. (Die Obstblüte.) Die großen Obstbaumfelder im Mittelrheingebiet stehen bereits in voller Blüte. Die Befürchtungen, daß die letzten Nachfröste größeren Schaden angerichtet hätten, scheinen glücklicherweise nicht zuzutreffen. Der auf die letzten kalten Nächte folgende leichte Regen behob die Frostgefahr ganz wesentlich. Die Steinobstsorten und unter diesen namentlich die Pfirsich-, Kirschen- und Zwetschenbäume, sind mit Blütenknospen dicht überfät, so daß bis jetzt die Vorbedingungen für eine gute Obstlernte durchaus gegeben sind. Auch die Kefel- und besonders die Birnbäume zeigen einen sehr reichen Ansat von Blütenknospen. Sie sind jedoch in der Entwicklung noch weiter zurück. Dabei stehen

alle Obstbäume durchaus gesund. Hoffentlich macht sich die beispiellose Trockenheit des Bodens beim jungen Fruchtansatz der Obstbäume nicht noch unheilvoll bemerkbar. Ein kräftiger, ausgiebiger Regen käme jedenfalls allen Obstbäumen gerade jetzt vor der vollen Entfaltung der Blüte sehr zu statten.

Worms, 30. März. Ein brennender Güterzug bot auf der Strecke Osthofen—Rheinbühlheim ein eigenartiges Bild. Ein mit Stroh beladener Güterwagen fing Feuer. Die gesamten Strohvorräte brannten vollständig nieder, doch konnte ein Uebergreifen auf die anderen Güterwagen verhindert werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Weinheim, 30. März. (Von eigenen Hunde zerfleischt.) Der Geflügelhändler G. Better aus Biersen, der die Odenwaldorte mit einem Hundegespann besuchte, um Hühner einzukaufen, wurde in Oden von seinem eigenen Hunde angefallen und barmherzig zerfleischt, daß er in schwerverletztem Zustande in das städtische Krankenhaus nach Weinheim überführt werden mußte.

Frankfurt a. M., 30. März. (Ein Thermometer schludert.) Vor einigen Wochen verschluckte der bekannte Gödel zum fünften Male einen Löffel u. starb diesmal daran. Am letzten Samstag griff in der Preungesheimer Strafanstalt der Gefangene Regel zu einem Thermometer und würgte es hinunter. Er mußte dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Hier verstarb er während der Operation.

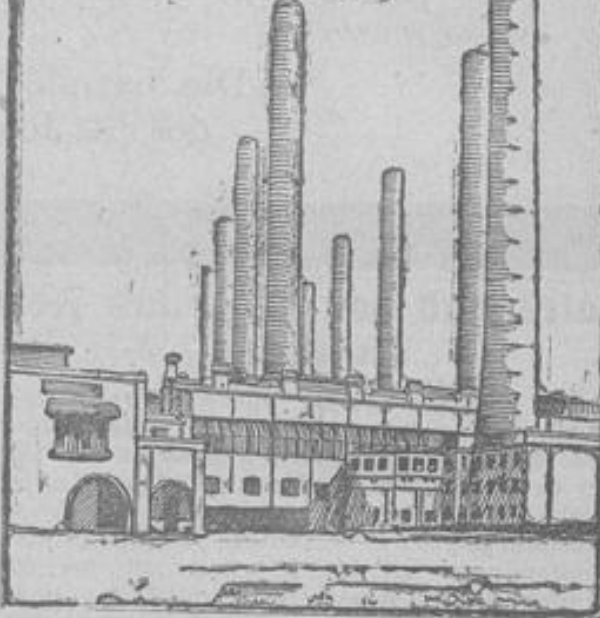
Baderborn, 30. März. (Ausgebrochene Scherwerbrecher.) Aus dem hiesigen Gefängnis sind nachts vier Scherwerbrecher ausgebrochen. Zwei von ihnen sind in Lippspringe festgenommen worden, wo sie inzwischen bereits mehrere Einbrüche verübt hatten.

Volkswirtschaft.

* Der erste Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsbundes beurteilt die landwirtschaftlichen Produktionsaussichten zureichend als im Vorjahre. Der Winteraatenstand wird mit 57 gegen 22 Prozent im Vorjahre als gut

geschätzt, die Notwendigkeit einer Umäckerung hat bisher nicht ergeben. Die Frühjahrsaatenbestellung hat überall begonnen und konnte zum Teil schon zu Ende geführt werden. Die Lage im Kartoffelanbau ist allerdings nicht so günstig, aber an Pflanzkartoffeln steht ein größerer Vorrat zur Verfügung als im Vorjahre.

Das größte Kraftwerk Europas,
das neue Elektrowerk in Bitterfeld,
welches Berlin und Vorstädte mit
Elektrizität versorgt.



Fahrräder-Nähmaschinen



Ersatz-
teile

Reparaturen aller Systeme

• Eigene Reparatur-Werkstätte. •

Karl Hamburger

Flörsheim, Weilbacher Weg 14

Sprech-Maschinen

mit und ohne Trichter

:: Schall-Platten ::

zu Original-Preisen

empfiehlt

Heinrich Dreisbach

Karthäuserstrasse 6

Telefon Nr. 59

Preisabbau!

Kinderwagen - Klappwagen

Leiterwagen - Korbwaren

Korbmöbel

P. Münch, Mainz

Markt 37, gegenüber d. Dom

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft - Gesundheits-
warte - Frauenzeitung - Jugendwarte
Wirtschaftswarte - Der Sonntag und tägl.
Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Münchener Pferde-Lotterie

Ziehung 15. April
Zur Verlosung gelangen: 4040 Geldgewinne zus.
Mk. 100,000 bar ohne Abzug. Haupttreffer Mk.
12000, 5500, 3800, 3500, 3200, 2x 2300, 2000,
6x 1500, 6x 1300 usw. Lose zu Mk. 1.20 in allen Lotteriegeschäften.
Karl Anger, Mainz, gr. Bleiche 57.

Gesundes Blut ist Leben!

Darum trinken Sie jetzt Apotheker Webers

Blutreinigungstee.

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hämorrhoiden, Gelbsucht,
Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Gicht etc. Paket 2.—
in der Drogerie

Nikolaus Schollmayer, Mainz, Augustinerstr. 39

Neu! 5 Bände Neu! Beyer-Schmitte
Modelführer

Bd. 1 Kleider und Mäntel
Bd. 2 Jungmädchen-Kleidung
Bd. 3 Blusen und Röcke
Bd. 4 Kleider-Kleidung
Bd. 5 Wäsche aller Art

sind die besten Hilfen bei der modernen Haus-Schneiderei!
Preis jedes Albums 2.50 Mk.
oder für 2.50 Mk. direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig
Postfach-K. Leipzig 29279

● Inferieren bringt Gewinn! ●

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und
Zufußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99

Billige Anzüge!

Die Handwerkskammer Wiesbaden stellt eine beschränkte Anzahl prima

Herren-Anzüge

(kein Feldgrau, moderne Stoffe) zum Verkauf Preis:
484.—, 550.— M per Anzug.

Zwirnhosen 75.— Mark.

Ferner empfehle Massanfertigung aus nur prima
echt engl. Stoffen und allerbesten Zutaten zu äusserst
billigen Preisen. Stoffe werden auch meterweis
abgegeben.

Peter Heckmann

Bahnhofstrasse 16

Feinste Holländische

Süßrahmbutter

pro Pfund 28.— Mark.

Burkhard und Anton Flesch.